

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 51 (1989)

Heft: 482

Nachruf: Zum Hinschied von Walter Kropf, Dirigent des Berner Musikkollegiums :
hohen Zielen verpflichtet

Autor: Favre, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

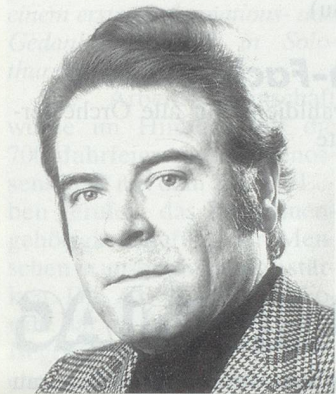
Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum Hinschied von Walter Kropf, Dirigent des Berner Musikkollegiums

Hohen Zielen verpflichtet



Am vergangenen 14. März dirigierte Walter Kropf das Festkonzert zum achtzigjährigen Bestehen des Berner Musikkollegiums. Übereinstimmend fanden Mitwirkende und regelmässige Besucher, dies sei eines der schönsten, am besten gelungenen Konzerte des Orchesters in den letzten Jahren gewesen. Nur die Eingeweihten ahnten, dass Walter Kropf alle seine Kräfte aufbieten musste, um an diesem Abend noch einmal die Angriffe einer schweren Krankheit abzuwehren. Fünf Tage später hat sie ihn endgültig besiegt.

Walter Kropf wurde am 1. November 1926 in Bern geboren und wuchs auch hier auf. Seinen schon früh sich äussernden Drang zur Musik durfte er in begeisterter Mitwirkung in der Berner Knabenmusik befriedigen. Bereits als Siebzehnjähriger begann er, eine Blasmusik zu dirigieren. Erst solche kleinen Nebenverdienste und ein Stipendium ermöglichten ihm ein gründliches Musikstudium. Mit Auszeichnung bestand er am Berner Konservatorium das Lehrdiplom für Trompete

und beim Eidgenössischen Musikverband das Dirigendiplom, das er später noch durch den mehrmaligen Besuch von Meisterkursen bei Paul van Kempen und Alceo Galliera an der renommierten Accademia Chigiana in Siena ergänzte.

In seinen Studien hatte sich Walter Kropf als ausgesprochene Dirigierbegabung entpuppt, was auch seine Mitstudenten neidlos anerkannten. Seiner bescheidenen, selbstkritischen Natur entsprach es nicht, die eigenen Fähigkeiten anzupreisen; doch sprachen sie sich herum, und in der Ära Klecki/Dutoit war er mehrmals Gast beim Bernischen Orchesterverein zur Leitung von Sinfonie- und Sommerkonzerten.

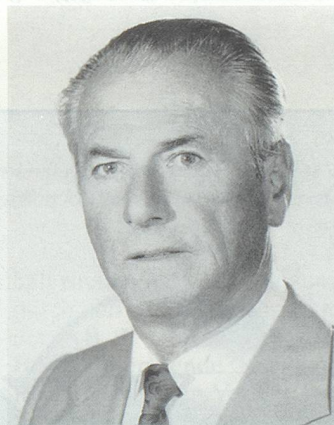
Sein Wirkungskreis blieb jedoch vorwiegend die Arbeit mit Liebhabermusikern, sei es mit verschiedenen Blasmusiken (u. a. in Huttwil, Bern, Hägendorf im Kanton Solothurn), sei es mit Orchestern. Einen Schwerpunkt in dieser Tätigkeit bildete die Leitung des Berner Musikkollegiums, das ihn 1961 unter 18 Bewerbern nach glanzvoll bestandener Probe als Dirigent gewählt hatte. Zudem konnte er als Trompetenlehrer am Berner Konservatorium der Ausbildung des Bläsernachwuchses dienen.

Um das Liebhabermusizieren hat sich Walter Kropf in unauffälliger, geduldiger Aufbauarbeit hoch verdient gemacht. Er verstand es, die Kräfte der ihm anvertrauten Ensembles richtig einzuschätzen und sie in gründlichen, wirksamen Proben zielbewusst zu bestmöglichen Lei-

stungen zu führen. Dabei begnügte er sich keineswegs nur mit einer korrekten klanglichen Umsetzung des Notentextes, sondern versuchte, Spielerinnen und Spieler auch zu einer künstlerisch empfundenen, nuancierten Wieder- gabe anzuregen, gleich ob es sich um Schuberts «Unvollendete» oder um einen Marsch von Sousa handelte.

Der EOJ wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

Ehrenmitglied Carlo Olivetti (1901–1989)



Wie still es um Veteranen werden kann – selbst wenn sie einst sehr aktiv waren und sich verdient gemacht hatten –, das zeigt der Fall unseres Ehrenmitgliedes Carlo Olivetti. Erst längere Zeit nach seinem Hinschied am 25. Februar 1989 erfuhr man davon in unseren Führungsgremien.

Der am 31. Januar 1901 in Zürich geborene Italiener war Silberschmied von Beruf und lebte in Stäfa, wo er seine Silberwarenfabrikation und sein Geschäft in Bijouterie en gros betrieb und später seinen Lebensabend verbrachte.

Der Musik war Carlo Olivetti ganz besonders zugetan.

In diesem Streben nach künstlerisch anspruchsvollen, aber – wie es sich immer wieder zeigte – auch Liebhabern unter inspirierender Führung erreichbaren Zielen äusserte sich der grundmusikalische, überaus feinfühlig und warmerzige Mensch, der sich selber stets dem Ziel unterordnete, an das er glaubte.

Dr. Max Favre

Er war ein tüchtiger Violinist, der von Paul Essek am Zürcher Konservatorium den letzten Schliff erhalten hatte. Am 22. November 1968 wurde ihm in Rapperswil/SG für seine 50jährige Mitgliedschaft in der Caecilia-Musikgesellschaft (25 Jahre als Geiger und Fagottist, 25 Jahre als Ehrenmitglied) eine ganz grosse Ehrung zuteil. Er leitete während 25 Jahren den Kirchenchor, während 6 Jahren die Stadtmusik und lange Zeit die Musikvereinigung Rapperswil. Er war auch Dirigent der Männerchöre Jona, Pfäffikon/SZ und Altendorf, und führte grössere Kirchenkonzerte, sowie die Oper «Martha» von Friedrich von Flotow in Rüti/ZH auf. Einige Jahre amtierte er als Verbandsdirigent des Sängerbundes an der Linth und führte in dieser Eigenschaft Sängerkonzerthaus.

Carlo Olivetti wurde an der 20. Delegiertenversammlung im Mai 1940 in Zürich als Zweiter Sekretär in den Zentralvorstand gewählt. Zwar wurde das Amt 1943 aufgehoben, doch übertrug ihm die 23. Delegiertenversammlung vom Mai 1943 in Biel das weit